

Werden wir Getreide aus Rumänien bekommen? Gegen Ende September wurde der deutsche Getreidehandel von amtlicher Stelle darüber verständigt, daß die Einfuhr ausländischen Getreides zu „unangemessen hohen Preisen“ mit der Gefahr erheblicher Verluste verbunden sei. Diese Mitteilung war gegen die Getreideeinfuhr aus Rumänien gerichtet, wo die Spekulation bekanntlich die wildesten Auswüchse gezeitigt hatte. Um ihr Einhalt zu gebieten, hatten die deutschen Eisenbahnverwaltungen schon seit längerer Zeit die Wagengestellung für Rumänien auf ein Mindestmaß beschränkt, die Einfuhr war nahezu eingestellt. Dieses Vorgehen hatte die heilsame Wirkung, daß die Getreidepreise dort rasch fielen, und zwar um mindestens 200 M. für die Tonne. So konnte es geschehen, daß rumänischer Mais, der früher 700 M. und mehr frei Dresden oder Berlin kostete, jetzt für 450 M. erhältlich ist, Weizen und Gerste, die den abnormen Stand von 750 M. erreicht hatten, jetzt für 500 M. zu kaufen sind. Zu diesen Preisen hat neuerdings die Zentraleinkaufsgesellschaft einige Posten erworben, und es besteht die Aussicht, daß, wenn nicht Ueberraschungen kriegerischer Art eintreten, die Einfuhr rumänischen Getreides einen größeren Umfang annehmen wird. Das Mißverhältnis zwischen den Preisen für ausländisches und beschlagnahmtes hiesiges Getreide bleibt dabei noch recht belangreich, immerhin darf man nicht verkennen, daß unserer Volksernährung damit ein guter Dienst erwiesen wird. Nach Lage der Dinge kann Rumänien auf die Dauer die Getreideausfuhr nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht hintanhaltend, denn es erstickt in seinen Getreidevorräten, nachdem die diesjährige Ernte ungewöhnlich hohe Erträge geliefert hat und beträchtliche Mengen der vorjährigen Ernte für die Ausfuhr zurückbehalten worden sind. Die rumänischen Bauern und Ausfuhrer bekunden naturgemäß jetzt ein lebhaftes Interesse an einer baldigen Getreideausfuhr, indessen begegnet diese bezüglich der Transporte den größten Schwierigkeiten, denn die rumänische Regierung hat ihrerseits seit dem 14. September die Eisenbahnen für militärische Zwecke beansprucht und zeigt sich ängstlich besorgt, Wagen für die Ausfuhr zur Verfügung zu stellen. An sich wäre gewiß die Möglichkeit gegeben, daß, wenn Rumänien seine Neutralität behauptet, seine Getreideausfuhr einen bedeutenden Umfang annehmen könnte, die Getreidepreise sogar weitere Senkungen verzeichnen würden, sobald — was in naher Zeit zu erwarten steht — rumänisches Getreide von Braila ab unbehindert den billigen Donauschiffahrtsweg benutzen könnte.